

Halle und Umgebung.

Halle, den 27. Oktober 1921.

Streik im Baugewerbe.

Vom Arbeitgeberverband für das Baugewerbe wird uns mitgeteilt: Nach einem Beschlusse, den gestern, Mittwoch, abend, der Bauarbeiterverband gefaßt hat, sind heute früh Maurer und Bauhilfsarbeiter in einen wilden Streik getreten. Wilde Streiks stellen Tarifstriche dar, deren sich die Arbeitnehmer im Baugewerbe in der letzten Vertragsperiode schon mehrere aufzuhalten kommen ließen. Auch hier liegt ein ausgeprägter Tarifbruch vor. Keine der tariflich vorgesehenen Schlichtungsinstanzen ist angerufen worden. Die Veranlassung zu dem Streik bilden angeblich die Verhandlungen der bezügl. Organe vor dem Tarifsaal.

Der Bauhilfsarbeiter bekam am Anfang des Jahres 1922 noch 6 Mark Stundenlohn, nach der letzten Vereinbarung vor dem Bezirkslohnamt nunmehr 8,60 Mark, also 43 1/2 Prozent mehr als am Jahresanfang, d. h.: wenn er den betreffenden, von den beiderseitigen bezügl. Vertretungen vereinbarten Einigungsvorschl. annimmt. Das ist nicht geschehen, er glaubt sich beeinträchtigt, weil den gelehrten Gesellen eine Facharbeiterzulage von 30 Pfg. die Stunde geboten wird. Er will als ungelehrter Arbeiter denselben Lohn haben, wie der Gelehrte, wenigstens, es ist fast kein Unterschied mehr zu machen, weil er nur 10 Pfg. pro Stunde billiger arbeiten will, als der gelehrte Handwerker. Daß das keine Herabsetzung des gelehrten Handwerkers ist, muß jeder halbwegs Unbefangene zugeben. Nun ist aber den ungelehrten Bauhilfsarbeitern keineswegs eine Kürzung des Lohnes zugemutet worden. Er erhält im Gegenteil eine Zulage wie der Geselle. Nur letzterer bekommt außerdem 30 Pfg. besondere Facharbeiterzulage, damit er sich künftig 40 Pfg. teurer bezahlt sieht als der ungelehrte Arbeiter.

Der Stundenlohn des Bauhilfsarbeiters hat sich wie folgt entwickelt: Stundenlohn am Anfang des Jahres 1921: M. 6.-, 13. Juni Zulage: M. 0,30, 13. August Zulage: M. 0,70, 1. September Ausgleich: M. 1,00, 14. Oktober Zulage: M. 0,10, jetzt gebotene Ausgleichzulage: M. 0,40 = M. 8,60.

Der Lohn des Gesellen (des gelehrten Bauhandwerkers) hat sich folgendermaßen entwickelt: Stundenlohn am Anfang des Jahres 1921: M. 6,10, 13. Juni Zulage: M. 0,30, 13. August Zulage: M. 0,70, 1. September Ausgleich: M. 0,10, 14. Oktober Zulage: M. 1,10, jetzt gebotene Ausgleichzulage: M. 0,40, jetzt gebotene besondere Facharbeiterzulage: M. 0,30 = M. 9.-

Diese Entwicklung des Stundenlohnes prüft für sich selbst. Sie ist aber der Ansicht, daß heute Maurergezellen und Bauhilfsarbeiter streiken. Der Streikbeschluß ist natürlich beeinflusst durch das zahlreichste Hebergewicht der Bauhilfsarbeiter. Eine Anzahl Gesellen meineten heute dem Arbeitgeber, daß sie sich jagen müßten. Jeder Gelehrte erachtet es natürlich auch als unbilligen Zustand, daß der Unterschied in der Wohnung zwischen gelehrten und ungelehrten Arbeitern im Baugewerbe fast vernichtet ist.

Zum Jahre 1914 betrug der Unterschied des 69 Pfg. betragenden Gesellenlohnes und des 59 Pfg. betragenden Bauhilfsarbeiterlohnes 14 1/2 Prozent. Heute will der Bauhilfsarbeiter noch nicht einmal 4 1/2 Prozent anerkennen. Die angemessene Lohndifferenz ist 10 Prozent.

Wir bitten die Behörden, die Bauleiter, die Industrie, die Gewerbe und die privaten Bauauftraggeber auf, den durch Streik unterbrochenen Arbeiten nicht den Zwang der Fertigstellungspflicht entgegenzusetzen.

Fahrplanänderungen im Winterabchnitt 1921/22.

Auf den deutschen Reichsbahnen traten am 26. Oktober eine Reihe von Fahrpländerungen ein, die in die öffentlichen Fahrpläne eingearbeitet sind. Für die Reichsbahnen, Bayern, rechts des Rheins, wird der Ausgangsfahrplan und das amtliche Kursbuch (große und kleine Ausgabe) neu herausgegeben.

Wenn auch der gegenwärtige Fahrplan, abgesehen von einigen nur im Sommer notwendigen Zügen im Westlichen beibehalten ist, so bringt doch der Fahrplan vom 26. Oktober 1921 für verschiedene Strecken des bayerischen Netzes Verbesserungen, insbes. günstige Gestaltung der Anschlüsse, welche im Rahmen aus den neuen Fahrplänen entnommen werden können.

Zum Schnellzugverkehr kommt als wesentliche Neuerung ein neues Schnellzugpaar zwischen München und 3 Stationen über den Brenner mit günstigen Anschlüssen nach und von Meran: München ab 9.30 Vormittag, Ruffstein an 11.05, ab 12.05, Innsbruck an 1.38, Bozen an 7.10, Meran an 8.25, Verona an 10.45 abends, Florenz an 6.17 früh, Rom an 12.15 Mittag, Neapel an 5.30 Nachmittags. Der Gegenzug verkehrt: Neapel ab 5.30 Nachmittags, Rom ab 11.10 nachts, Florenz ab 6.40 früh, Verona ab 4.40 Nachmittags (Anschluß von Mailand und Venedig ab 2.00), Bozen ab 9.10 abends (Anschluß von Meran ab 2.00), Innsbruck ab 2.33 nachts, Ruffstein an 3.35, ab 4.50, München an 6.50 früh. Der neue Römer-Schnellzug (D 50 München ab 9.20) schließt in München an den Berlin-Münchener Schnellzug D 50 über Proßjella (München an 8.50) an den Berlin-Münchener Schnellzug über Hof-Regensburg (München

an 7.30), den Holland-Fantur-Münchener Schnellzug D 48 (München an 8.50) und an den Schnellzug D 69 aus der Pfalz und von Paris-Strasbourg-Karlsruhe (München an 6.40) an. Der Gegenzug (D 4) von Jülich (München an 8.30) hat unmittelbar Anschluß an den Berliner Schnellzug D 49 über Nürnberg-Proßjella (München ab 9.05), D 47 nach Frankfurt und Holland (München ab 9.20) und D 25 nach Berlin über Regensburg-Hof (München ab 10.55). In der Verbindung mit dem Zuge D 50 Berlin Anb. Bf. ab 8.19 abends, München an 8.50 Vormittag über Proßjella-Nürnberg, Berlin Anb. Bf. an 9.20, Rom an 5.30 und im Gegenzug Rom ab 5.30 Nachmittags, München an 8.30 und ab 9.05 abends, Berlin Anb. Bf. an 9.27 in Wagenbuchlauf 1. und 2. Klasse zwischen Berlin und Rom eingerichtet. Der durchlaufende Wagen 1. und 2. Klasse Berlin-Rom in den über Regensburg-Hof verkehrenden Schnellzügen D 22 (München an 10.13, ab 11.10 nachts) und D 29 (München an 6.50, ab 7.40) entfällt.

Die über Nürnberg-Proßjella verkehrenden Schlafwagenzüge D 71 München ab 7.15 abends, Berlin an 7.27 und D 70 Berlin ab 7.18 abends, München an 7.45 verkehren bis auf Weiteres auch nach dem 26. Oktober.

Ueber die Forderungen der Eisenbahner

gibt folgende Resolution Aufschluß, die uns aus den Kreisen der Organisationsleitung zugeht:

Die am 26. Oktober im „Sankt Nikolaus“ statt gefasste Eisenbahnerversammlung verlangt dringend rasche Wählfür die Pflichten, in der sich in Folge der politischen und wirtschaftlichen Vorgänge die Eisenbahner befinden. Erdrückend ist ein grundsätzlicher Neuaufbau der Besoldung und Entlohnung, insbesondere die Verdoppelung der Grundgehälter und eine entsprechende Erhöhung der Grundlöhne. Außerdem ein gleichmäßig hoher Feuerungsanschlag, sowie Kinderzulage für alle Ortsklassen und Besoldungsgruppen, da die Auswirkung derselben überall dieselbe ist. Die heute bestehenden Sätze der Kinderzulage für Beamte und Arbeiter reichen bei weitem nicht aus und müssen, wenn sie dem Sinn entsprechen wollen, wesentlich erhöht werden. Das Diätarium muß, wenn das Geld in diesen Kreisen gehoben werden soll, grundsätzlich ungeschmälert sein. Das Geld unter den Pensionären wird von Tag zu Tag größer, nur rasche und ausreichende Hilfe kann hier wirken, wenn diejenige nicht dem Hunger preisgegeben werden soll. Für die nächste Zeit und für die Zeit vor Weihnachten werden einmalige Zahlungen verlangt, damit die Beschaffung des dringlichsten Winterbedarfs ermöglicht wird. Der Gehalt eines Gehaltsminimums für die unteren Gruppen muß bei dem bisherigen Feuerungsantrieb unbedingt grundsätzlich berücksichtigt werden. Die Besoldungserhöhung tritt in dem vom 6. in der Hand der Beamten- und Staatsangehörigen-Gewerkschaften und der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter aufgestellten Besoldungsfordrungen die einzige Möglichkeit, die große Notlage der Beamten, Angestellten und Staatsbediensteter zu beheben und verlangt deshalb sofortige Anerkennung durch Regierung und Parlament. Die Besoldungspraktik der Leitung der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter ist für jüdisches Arbeiten das vollste Vertrauen aus. Sie gelöst fernher durch größte gewerkschaftliche Opferwilligkeit die Gewerkschaft jetzt und künftig tatkräftig zu unterstützen.

Vor allen Dingen verlangt die Beamtenchaft des Eisenbahndirektionsbezirks Halle und bingt noch vor Weihnachten die ihr aus den Ertragsjahren 1920 und 1921 noch zuzuführenden rückständigen Gehälter.

Zum Ende des „Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland“

Wie die sachlich-bisshinige Korrespondenz mitteilt, ist der im Anfang dieses Jahres gegründete Wirtschaftsverband Mitteldeutschland nunmehr endgültig gescheitert. Die Korrespondenz berichtet darüber folgendes:

Der Anfang dieses Jahres in Weimar gegründete „Wirtschaftsverband Mitteldeutschland“ sollte sich über den Freistaat Sachsen, die Provinz Sachsen und Thüringen erstrecken und hauptsächlich das Gebiet der mitteldeutschen Braunkohle umfassen. Von Anfang an machte sich jedoch ein Gegensatz zwischen der Provinz und dem Freistaat Sachsen bemerkbar. Jene wollte den Sitz des Verbandes nach Halle, dieser nach Leipzig gelegt haben. In Thüringen fand man außerdem dem ganzen Plan hinsichtlich gegenüber, weil bei der Meinung war, daß die neue Organisation nichts Besseres schaffen könnte, als die alten Organisationen der sächsischen Industrie, der Landwirtschaft und des Handels. Infolge dieser Gegenseitigkeit hat jetzt die vorbereitende Stelle zur Gründung des Wirtschaftsverbandes den Beteiligten mitgeteilt, daß der Plan eines Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland aufgegeben worden sei.

Der „Wirtschaftsverband Mitteldeutschland“ wurde, wie schon erwähnt, in Weimar gegründet, auf Veranlassung der Handelskammer Leipzig, die an hällische Kreise wegen eines Zusammengehens herangetreten war. Die sachlichen Kammer waren auch zu der Befragung eingeladen, und so entstand jenes Unbehagen, das sich Mitteldeutscher Wirtschaftsverband“ nannte und vom ersten Tage seines Bestehens an innerlich krank war.

Der Freistaat Sachsen ist nämlich wirtschaftlich ganz anders gerichtet als unsere Provinz. Nichts ist bei uns deutlicher als die wirtschaftlichen Gegensätze. Die sächsischen „Wirtschaftsverbände Mitteldeutschland“ selbst verdrängbar wurden. Die Politik des Freistaates Sachsen war nichts weiter als eine Leipziger Anknüpfungspolitik. Gescheitert ist der Wirtschaftsverband an der Frage, ob Halle oder Leipzig der Standort sein sollte. Doch hätte man sich auch über diesen strittigen Punkt geeinigt, so wäre doch niemals Einigkeit über die Vertretung der einzelnen Gebiete in dem Aufsatz des Wirtschaftsverbandes erzielt worden. Im Interesse Mitteldeutschlands kann man das Ende einer wirtschaftlichen Vereinigung nur begrüßen, die doch nur von Leipzig zum Vorkommen seiner Interessen benutzt worden wäre.

Ueber den neugegründeten „Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt“ finden sich in anderen Blättern Mitteilungen, die nicht ganz richtig sind, weil die Gelegenheit noch im ersten Entwicklungsstadium liegt. Wir halten es deshalb für besser, erst dann darüber über den „Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt“ zu veröffentlichen, wenn die Dinge mehr geordnet sind.

Innere Mission.

46. Generalversammlung des Provinzialausschusses für Innere Mission.

Die Innere Mission der Provinz Sachsen hat ihre Herbsttagung unter sehr starker Beteiligung aus Stadt und Provinz unter Leitung von Generaluperintendent Dr. J. Jacobi-Magdeburg am 24. und 25. Oktober in Gangerhausen abgehalten. Aus dem reichen Kranz der Veranstaltungslinien können wir nur die Höhepunkte herausheben. In der Synodalberatersitzung, der die Tagung der kirchlichen Berufsarbeit der 3. W. nachmittags, hielt P. J. G. sich Erfurt den Hauptvortrag über: „Die lebendige Gemeinde in der Gemeinde als Brennpunkt der kirchlichen und sozialen Arbeit und forderte als Ziel und Aufgabe für die Gegenwart: das Einleiten für die Sammlung lebendiger Gemeinden, die in Glaube und Liebesgemeinschaft arbeiten. Beim Religionsdienst begrüßte P. S. Schulz-Syndom im Anschluß an 1. Korinther 3, 9: Wir sind Gottes Mitarbeiter. Die Majestät und Größe Gottes wirkt auf uns ein, um dadurch zu wirken und uns geföhrt zu machen für die Not, das Leid und die Wunde der Gegenwart. Die erste öffentliche Hauptversammlung brachte den Vortrag von P. Lic. Dr. Werdermann-Straßburg: „Die Höhe der Hausgemeinschaft als Grundlage evangelischer Gemeindegliederung“ in dem Redner seine Worte gab für Hausgeist und Hausgeist, Kinder und Kirche, Bibel und Hausanbacht.

Der zweite Tag begann mit Vorträgen über die Innere Mission in den sächsischen Gangerhausen. Bei der Hauptversammlung hielt nach dem Begrüßung durch den Superintendenten des Provinzial-Konferenzpräsidenten, des Provinzialauschusses, die Stadt und den Kreis Geheimrat Prof. Dr. K. Mittel-Leipzig den mit Spannung erwarteten Vortrag: „Die große Taufe von St. Petrus und die Stellung der evangelischen Kirche zum alten Testament.“ Als einer der besten Kenner des alttestamentlichen Schrifttums bewies er, daß die neuesten Ansätze auf das alte Testament ausnahmslos auf seiner unrichtigen Beurteilung beruhen und forderte demgegenüber die wissenschaftlichen Vorbereitungen, hinreichende Vertrautheit und Einblick in die religiösen Geistesstadien des alten Testaments. Eine Beteiligung des alten Testaments wäre eine geistige Bereicherung, die bei aller Anerkennung des Menschlichen und Zeitlichen im alten Testament die richtige Wertung, die das religiöse Bewußtsein bringt. Der Nachmittag gehörte der Tagung der kirchlichen Berufsarbeit in sozialen Fragen, in der P. V. Ingner-Bernburg und P. Lic. Dr. K. H. H. Dresden über die Bedeutung der evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine in der Gegenwart sprachen.

Den Schluß der Tagung bildete der öffentliche Disquisitionsabend, auf dem P. H. Gulchenbet-Diesdorf das Thema behandelte: „Ist das Christentum dem Aufstieg des Arbeiterstandes feindlich?“ Redner betonte, daß das Christentum dem Aufstieg des Arbeiterstandes nicht nur gar feindlich gegenübersteht, sondern dem aufsteigenden Arbeiter vielmehr förderlich, ja unerschöpflich ist. Nur das Christentum verleiht die persönliche Freiheit und Menschenwürde, die rechte Brüderlichkeit und die Gleichberechtigung ohne Gleichmacherei. Der Anteilsgaube verleiht der Arbeit am innerweltlichen Fortschritt erst die höchste Spannweite. Auch an dem Vortrag schloß sich eine lebhaft abgelaufene an. Sammlungen und Schriftentwurf ergaben reiche Beiträge.

Strafkammer.

Wegen Unterschlagung von Kolportage.

hatte sich der 23jährige Hausdiener Emil Henze zu verantworten. Er war bei einer hiesigen Firma angestellt und hatte jeden Tag das Schließfach und darnach die Pakete von der Post zu holen. Dabei sollen ihm, wie er vor Gericht angab, des öfteren Pakete ausgehändigt worden sein, deren Begleitadressen nicht durch das Schließfach gegangen waren, sondern ihm direkt mitgegeben wurden. Diese Pakete, im ganzen zehn, hat er unterschlagen und den Inhalt verkauft. Außerdem hat er sich dadurch der Urkundenfälschung und des Betruges schuldig gemacht, daß er auf vier Begleitadressen zweier Wertpapiere den Empfangsbefehl, unterschrieben der Kassierer einbrachte und die Pakete gleichfalls unterschlug. Im ganzen ist die Firma um 20 000 Mark geschädigt worden.

Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er als Sechszehnjähriger eingesetzt worden sei und nach seiner Entlassung vom Militär wegen erlittener Verwundung ein volles Jahr arbeitsunfähig und darauf noch 23 Wochen krank gewesen sei. Seine Zivilkassen hätten ihn nicht mehr gepaßt, so daß er genötigt gewesen wäre, sich neue anzuschaffen. Er habe ihm aber bei einem Kaufmann ein wohnhaft 125 Mark und einer Wente von 68 Mark nicht möglich gewesen. Alleen seine Notlage habe ihn dazu gebracht, sich an den Sendungen für die Firma zu vergreifen.

Das Gericht würdigte laut Urteilsbegründung diese Umstände, aber auch die erlassliche Höhe des Schadens, den die Firma erlitten hat, und verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis.

Der Expressbrief.

Im Februar d. Js. erhielt ein hiesiger Kaufmann einen anonymen Brief, der abden er, unter Androhung von Gewalttätigkeiten, aufgebodet wurde, 4000 Mark herauszurücken. Er sollte das Geld in dem Korridor seines eigenen Hauses, und zwar in der Nähe des Elektrizitätsmessers hinter der dort loederen Tapete niederlegen. Der Bedrohte übergab den Brief, der in Druphten geschrieben war, der Kriminalpolizei, deren Verdacht sich bald richtete gegen den vorbestraften 30jährigen Bureauangestellten Erich Schwarz, der bei seinen Eltern im Hause des Kaufmanns wohnte. Auf dem Wohnen nur aber 9 ältere Damen in dem Hause. Das Verdächtige wurde, nachdem man ihm Schriftproben abgenommen hatte, verhaftet und hatte sich nun zu verantworten.

Der Angeklagte bestritt, mit dem Briefe etwas zu tun zu haben. Er habe 1300 Mark Monatsgehalt, das für ihn als Junggefellene ausreichte sei. Es hätte also für ihn gar kein Anlaß vorgelegen, Erpressungen zu begehen. Im Hause verkehrten auch noch andere männliche Personen, nämlich die Liebhaber der Dienstmädchen des Kaufmanns. Bei Abnahme der Schriftproben habe man ihn aufgefordert, die Buchstabenformen des Expressbriefes genau nachzumachen; das habe er versucht zu tun, und so sei die handchriftliche Ähnlichkeit des Briefes und seiner Nachschrift ganz natürlich zu erklären.

Ein Schreibpfeifenhändler gab das Gutachten ab, daß nach seiner persönlichen Überzeugung der Brief von dem Angeklagten geschrieben worden sei. Das Gericht trat dieser Auffassung aus dem Grunde bei, weil in dem Briefe verlangt wurde, daß das Geld im Hause selbst niedergelegt werden sollte; ein solches Verlangen könne nur jemand stellen, der lebendig freien Zutritt zum Hause hat, was doch nur bei den Leuten zutrifft, die im Hause wohnen. So hielt das Gericht den Angeklagten für überführt und belegte ihn mit einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.



# Provinzial-Nachrichten.

**Wien** der eisenhaltigen Säfte, 26. Oktober. (Die Instruktion verlegt.) Der Chronist hatte die seit menschenabenden nicht zu verzehrenden Tische zu vermeiden, daß die Unfruchtbarkeit hauptsächlich verlegt war, so daß das Unkraut nicht so leicht zu entfernen war, wie es die meisten und sonstige kleine Bebauungen, ihr Wasser noch gelinder hält. Aus Großhartloff meinet man, daß dort die ergebliche Flächenenergie, die der Oberirdischen Wasserleitung das Wasser spendet, auf einige Stunden trocken gelassen war.

**Hinterhof**, 26. Oktober. (Ein Gindecker erschossen.) Gestern abend drangen Gindecker in das Geschäft des Kaufmanns H. D. ein. Sie wurden von dem Sohne bemerkt. Da ihr Plan entdeckt schien, gab einer der Hände einen Schuß ab, der aber fehlging. In der Not griff nun der Sohn zum Gewehr, mit dem er einen der Eindringlichen erschoss.

**Saale a. S.**, 26. Oktober. (Das Geschäft in Zwickau) läßt sich jetzt zu künftigen Überig. Der Zentner wird mit 60 Mark gehandelt.

**Magdeburg**, 26. Oktober. (Größter Feuer in einer Zigarettenfabrik.) Hier wurde durch ein Streifenfeuer die ganze Brandstätte in Brand gesetzt. Der Schaden ist beträchtlich, da die Darre im vollen Betriebe stand.

**Osnabrück**, 25. Okt. (Ein fiescher Einbruch in die Stadtkirche) wurde im Laufe der letzten Woche unternommen. Die noch unbekannt Diebe haben sehr wertvolle silberne Kelche geraubt. Da die Schloffer der Eingangstüren nicht beschädigt sind, muß angenommen werden, daß die Täter sich in der Kirche haben einschließen lassen. Die Schränke, in denen die Kelche aufbewahrt waren, sind gewaltsam erbrochen worden.

**Silbeshausen**, 25. Okt. (Zwei Schwindler.) Bei einer bescheidenen Familie in Hammerbrook wurde der Juwelierhändler G. festgenommen, der von hier wegen Unterschlagung von Juwelen im Werte von 80000 Mark verurteilt wird. G. hatte anscheinend die Absicht, ins Ausland zu fahren. Nach dem Verleib der Hof. Anwälte befragt, erklärte G., der sein Geld befeh, daß er die Sachen in Kommission weitergegeben, von den Empfängern aber keine Abrechnung bekommen habe. Da G. auch von Mannheim aus wegen begangener Betrugsverbrechen festgesetzt wird, hat man ihn verhaftet. Erwa der weitere Teil der Juwelen hat in Hamburg mit Beschlag belegt werden können.

## Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung“.

## Deutschlands Protest.

**Berlin**, 27. Okt. (Telegramm.) Der deutsche Botschafts-Übermittler der Botschafterkonferenz heute folgende Note:

Die deutsche Regierung hat mit tiefer Enttäuschung von der Note des Obersten Rates vom 20. Oktober d. J. Kenntnis genommen. Sie erblickt in dem territorialen und wirtschaftlichen Diktat, das dem deutschen Volke auferlegt wird, nicht allein eine Ungerechtigkeit gegen das deutsche Volk, dem sie wehrlos gegenübersteht, sondern auch eine Verletzung des Versailleser Vertrages, dem die in Genf getroffene und von den Alliierten Hauptmächten angenommene Entscheidung widerspricht.

Die deutsche Regierung legt daher gegen den hierdurch geschaffenen Zustand als gegen eine Rechtsverletzung eine ausdrückliche Verwahrung ein. Bedingt unter dem Druck der in der Note ausgesprochenen Drohungen und um der deutschen Bevölkerung des oberirdischen Industriegebietes die sonst bevorstehende Verleumdung soweit wie möglich zu ersparen, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, dem Diktat der Mächte entsprechend die darin vorgesehenen Forderungen zu erneuern. Die Namen der deutschen Delegierten werden unverszüglich mitgeteilt werden.

Wiesbaden auf sein Notgeld als die Kleinmünzen bezeichnet. Wir lassen es an diesen Beweisen genug sein. Ja, die Stadt der Kaiserlichen weltbekannten Württe, die Stadt, aus der vor Jahren tausende von hungrigen Bienenkörben selbst über das Weltmeer geschickt wurden, und die Stadt des Wagners, sagt inmitten der Handfläche seines Notgeldes, welches entsprechende keine Bildchen aufweist: „Es war einmal“ und „Königreich, die Zeit!“ Und die gewöhnliche Zeit ist nicht gut. Auf Dortmunds, der weltbekanntesten Bierstadt, Notgeld befinden sich bildliche Darstellungen aus dem Brauereiwesen, die schmützig, aber recht wahrer Bierens ist dem biesigen, durch einen mäßigen Bierzug verführten 10-Jährigen der Stadt Werdohl ausgedrückt:

„Früher braute man hier Bier und hatte Hopfen. Jetzt haben wir Bier und kein Hopfen!“

Jahreslich sind die Orte, welche auf ihrem Notgelde Bildnisse auf die Schiffsahrt ihres Ortes haben. Das Cuxhavener Notgeld zeigt ein Fischerboot mit windgeschweiften Segeln. Die Notgelddesigne von Slogau bieten recht genaue Darstellungen der Oberflächflut. Notgeld zeigt uns seine geräumige Hafenanlage. Auf dem Notgelde der Stadt Kappeln sind ausführende Fischerboote abgebildet.

Alljährlich ein Hinweis auf Heilige Hilfe Arbeit in Werkstatt und Fabrik, in Stadt und Land. Versteht man es nun, weshalb der Magistrat zu Neustadt in Holstein auf sein Notgeld den Spruch trägt: „Heimat, die wagt — Wie uns ergeht — Doch die full Deutschland wieder leben!“

**Carl Sadel und sein Nachfolger Prof. Dr. Ludwig Plate.** Von Prof. Dr. Heinrich Schimidt, Jena. Verlag: Volkswirtschaftslehre G.m.b.H., Jena. Prof. Dr. Heinrich Schmidt, der treue Hüter des Jenaer Sadel-Werkes, hat in dieser Schrift den Versuch einer Klarstellung unternommen, der allen Freunden und Angehörigen Sadaels und seiner Lehre willkommen sein wird. Gerade jetzt, da durch den Prozeß Plate-Schmidt die Aufmerksamkeit der gelehrten Welt in starkem Maße auf Sadaels Lebenswert und im weiteren Sinne auch auf die Jenaer Universität gelenkt worden ist, wird diese Schrift besondere Würdigung finden.

**Scheiner Bergart Dr. Jahnke, Professor der Matheamatik an der Techn. Sch. Berlin-Charlottenburg.** In d. Wilmersdorfer gehalten. Derseibe war auch Mitglied der Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher.

## Beamtenfront gegen die importierten Wärfhäuser.

**Breslau**, 27. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) Kattowitz ist bereits von Großpolnischen Beamten heimgekehrt, die ihre Büros im Hotel „Deutsches Haus“ und „Auffischer Hof“ haben. Eine starke Opposition der oberirdischen polnischen Beamten gegen diese importierten Wärfhäuser Beamten macht sich bereits geltend und man sucht von dieser Seite in Fühlung zu treten mit den oberirdischen deutschen Beamten zur Bildung einer gemeinsamen Abwehrfront gegen Wärfhäuser.

## Die Reparationspolitik — eine „hochsommerliche Verücktheit“!

**London**, 27. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) Der frühere Ministerpräsident Asquith hat eine Rede gehalten, in der er die ganze Reparationspolitik heftig angegriffen hat. Er lagte zu dem Problem der Kriegsgeldleistungen, es sei eine hochsommerliche Verücktheit gewesen, Deutschen zu einer Warenzufuhr zu zwingen, die den Gläubigern zu nutze, daß er sich gegen den Umfang der erzwungenen Zahlung durch höchste Sätze schütten müßte. Das Problem werde nicht gelöst werden, bis nicht die ganze Weltgläubigenfrage gemeinsam und einheitlich geregelt würde.

## Der Platz für Rathenau.

**Paris**, 27. Okt. (Eig. Drahtnachricht.) Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ will aus guter parlamentarischer Quelle erfahren haben, daß der Rücktritt Rathenaus nicht endgültig sei. Ein neuer Wiederbauminister werde bis auf weiteres nicht ernannt werden, um Rathenau zu gestatten, nach Ablauf einer gewissen Zeit in das Wiederbauministerium zurückzukehren.

## Vermischtes.

Die ersten Einigungsverhandlungen im Berliner Gastwirtsgewerbe haben gestern stattgefunden. Die Besprechungen hatten noch ein positives Ergebnis. Sie werden wahrscheinlich heute fortgesetzt.

Von einem Akt erschlagen wurde in Woblfors der Arbeiter Kau. Als R. mit seinem Enkel in der Nähe der Gemeinde auf einem Baum vorübergehend, fiel ein großer Ast herab, der den R. mit solcher Wucht traf, daß der Tod sofort eintrat.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Die Börse der nächsten Tage.

**Berlin**, 27. Okt. (Telegramm.) Der Börsevorstand beschloß, morgen keine Wertpapierbörse stattfinden zu lassen. Dagegen wird in der nächsten Woche am Montag und Donnerstag Wallbörsen abgehalten werden. An den übrigen Tagen werden nur Devisen und Renten notiert.

Berlin, den 27. Oktober, 1921. (Telegramm.)

### Devisen.

	Heutiger Kurs (Schw.)	Voriger Kurs (Schw.)	Heutiger Kurs (Schw.)	Voriger Kurs (Schw.)
Amsterd.-Rotterdam	5894.10	5905.00	5684.30	5695.70
Berlin-Hamburg	1236.25	1238.75	1168.30	1188.70
Brüssel	2283.70	2287.30	2197.80	2222.30
Kopenhagen	331.65	3338.35	3206.75	3213.25
Stockholm	3981.00	3983.00	3846.15	3853.85
Helsingfors	2697.10	2710.30	257.70	258.30
Sankt Petersburg	3176.80	3183.20	3022.92	3033.05
London	681.30	682.70	655.80	657.20
New-York	173.57	173.93	165.33	165.67
Paris	1263.70	1266.30	1266.25	1268.75
Schweden	3176.80	3183.20	3022.92	3033.05
Spanien	2307.65	2312.35	2202.75	2207.25
Wien (alt)	5.08	5.12	5.30	5.42
Wien (neu)	170.55	170.55	170.30	170.70
Budapest	22.47	22.53	22.72	22.78
Buenos-Aires	55.40	55.60	52.90	53.10
Polnische Mark				

### Produktenbericht.

**Berlin**, 27. Oktober. (Telegramm.) Am Produktenmarkt zogen die Preise weiter an infolge der Verringerung der Offerten aus der Provinz. Zum Teil spielte der Roggenmehl eine Rolle. Das letzte Höchstgebot übertrug sich auf den Roggenmehl, der Roggenmehl für Roggen, oder Roggenmehl Roggenmehl war vermehrt angeboten. Um Wertigkeit wurde bei sehr knappen Offerten höherer Preis gefordert. Hafer war kaum erhältlich. Die Wollwaren schienen die Ware selbst zu verbrauchen. Mais liegt auf das Ansehen der Devisenkurse und fesselt amerkanische Preise. Die Amerikaner für bald. Heftiger Regen bedingt gute Nachfrage. Kleie war zu hohen Preisen abgesetzt. Für Hafer bestand für Tendenz, während Weizen auf Schwäche neigte. Für die übrigen Artikel war die Haltung fest.

### Alltägliche Produktennotierungen.

**Berlin**, 27. Oktober. (Telegramm.) Weizen märzlicher 283—288, märzlicher 284—288, sehr fest. Roggen märzlicher 226—231 1/2, pomerischer 226—228, sehr fest. Wintergerste 250—255, Sommergerste 280—315. Hafer märzlicher 227—232, sehr fest. Mais ohne Provenienzangabe Oktober 221—223, November-Januar 222—224, sehr fest. Weizenmehl 730—780, Roggenmehl 560—580, Weizenkleie 150, fest; Roggenkleie 150, fest. Kaps 500—520, behauptet. Rüben 5 Mt. unter Rapsnotiz. Weizenstroh 410—415, behauptet. Wollwaren 270—400, kleine Speiseerbsen 280 bis 310, Futtererbsen 240—250, Rapsklein 180—188, Trodenstängel prompt 142—145, Oktober-Januar 142—145.

### Kaufhauspreise.

**Berlin**, 27. Oktober. (Telegramm.) Weizen- und Roggen drahtgepreßt 28—30, Saferstrog drahtgepreßt 31 bis 34, feilgehändeltes Stroh 24—27, do. Langstroh 26—28, Weizenheu gut, gesund und trocken Vormaß 79—87, Nachmäh 78—77, Weizenheu gesund und trocken 84—87, Kleienheu 100—110; alles ab Stationen.

### Metallnotierungen.

**Berlin**, 27. Okt. (Telegramm.) Raffinade-Kupfer 98 bis 99prozent, 4050—4150; Draht-Glattenwickelblech 1600—1625; Drig-Glattenwickelblech im freien Verkehr 1775—1825; ab Draht, Güte, Preis des Zinkbleches 1715; Raffinad Glattenwickelblech 1475—1525; Drig-Glatten-Aluminium 98—99prozent (in gelochten Blechen) 67—6900; Drig-Glatten-Aluminium (in Draht) oder Drahtwaren 6800—7000; Zinn (Banca, Straits Austral) 10 400—10 900; Glattenzinn mindestens 99prozent, 10 400—10 600; Weinsilber 88—90prozent, 8400—8900; Antimon 1775—1800; Silber in Barren ca. 800 sein für 1 Sa. 8075 bis 8125; Elektrolytkupfer (per 100 kg.) 4919.

## Franz Samson & Co., Kom. Ges.

Halle a. S. Bankgeschäft Leipzigerstr. 67.  
Fernruf 6366.  
An- und Verkauf von Effekten.

## Halleische Börse.

	27.10.	25.10.
4% Anhalter Staatsanleihe	—	—
3 1/2% Hall. Theater-Anleihe v. 1883	92 1/2	92 1/2
3 1/2% Halleische Stadt-Anleihe v. 1886	92 1/2	92 1/2
3 1/2% Halleische Stadt-Anleihe v. 1892	89 1/2	89 1/2
3 1/2% Halleische Stadt-Anleihe v. 1900	—	—
Serie III	—	—
4% Halleische Stadt-Anleihe v. 1900	68 00/0	68 00/0
4% Halleische Stadt-Anleihe v. 1905	67 50/0	67 50/0
4% Halleische Stadt-Anleihe von 1910	67 00/0	—
4% Halleische Stadt-Anleihe von 1915	67 00/0	67 00/0
4% Halleische Stadt-Anleihe von 1919	67 00/0	67 00/0
3 1/2% Städtische Zoolog. Garten-Anl.	55 00/0	55 00/0
3 1/2% Naumb. Stadt-Anleihe v. 1889	81 00/0	81 00/0
3 1/2% Naumb. Stadt-Anleihe von 1897 und 1899	81 00/0	81 00/0
3 1/2% Naumb. Stadt-Anleihe v. 1900	81 00/0	81 00/0
4% Nordh. Stadt-Anleihe von 1908	—	—
4% Weipz. Stadt-Anleihe von 1909	88 00/0	88 00/0
3 1/2% Zerbst. Stadt-Anleihe v. 1905	70 00/0	70 00/0
4% Landschall. Zentral-Planndriele	94 00/0	92 00/0
3 1/2% Landschall. Zentral-Planndriele	84 00/0	82 50/0
3% Landschall. Zentral-Planndriele	71 00/0	71 50/0
4% Sächsische landschall. Planndriele	34 00/0	35 00/0
3 1/2% sächs. landschall. Planndriele	80 00/0	80 00/0
3% Sächsische landschall. Planndriele	70 00/0	70 00/0
3 1/2% Sächsische Rentenbriefe	—	—
3 1/2% Sächsische Provinzial-Anleihe	90 00/0	90 00/0
4% Sächsische Provinzial-Anleihe	78 00/0	78 50/0
3 1/2% Halle-Hettstedt. Eisenbahn-Anl.	68 00/0	68 00/0
4 1/2% Halle-Hettstedt. Eisenbahn-Anl. von 1900	70 00/0	70 00/0
4 1/2% Halle-Hettstedt. Eisenbahn-Anl. von 1911	70 00/0	70 00/0
4% Brückdorf-Nieblener Bergbau-Verein Hyp.-Anl.	90 00/0	90 00/0
5% Gew. Julie Hofnung Hyp.-Anl. rzb. 102 %	103 00/0	101 00/0
5% Gewerksch. Leonhardt b. Frankleben Anl.	103 00/0	101 00/0
5% Gewerksch. Vesta Hyp.-Anl. rzb. 102 %	103 00/0	—
4% Halleische Pflanzenschalt. Anl.	92 00/0	93 00/0
5% Halleische Pflanzenschalt. Anl.	103 00/0	103 00/0
4% Mansfeld. Gewerksch. Anl. v. 1893	93 00/0	93 00/0
4% Mansfeld. Gewerksch. Anl. v. 1908	93 00/0	93 00/0
4 1/2% Mansf. Gewerksch. Anl. v. 1908	102 00/0	100 00/0
4 1/2% Mansf. Gewerksch. Anl. v. 1911	102 00/0	100 00/0
4 1/2% Naumb. Braunk. Hyp.-Anl. rzb. 102 %	100 00/0	100 00/0
4 1/2% Naumb. Braunk. Hyp.-Anl. rzb. 102 %	100 00/0	100 00/0
4% Sächs.-Ihbr. Braunk.-Verw. II. Anl. rzb. 102 %	100 00/0	99 00/0
4 1/2% Sächs.-Ihbr. Braunk.-Verw. II. Anl. rzb. 102 %	99 00/0	99 00/0
4% Wald. Braunk.-Anl. rzb. 102 %	100 00/0	100 00/0
4% Wald. Braunk.-Anl. rzb. 102 %	100 00/0	100 00/0
4% Wersch.-Weißent. Braunk.-Anl. v. 1890	86 00/0	85 00/0
4% Wersch.-Weißent. Braunk.-Anl. v. 1898	85 00/0	85 00/0
4% Wersch.-Weißent. Braunk.-Anl. v. 1902	85 00/0	85 00/0
4 1/2% Wersch.-Weißent. Braunk.-Anl. rzb. 102 %	101 00/0	100 00/0
4% Zentzer Parah. u. Solarbild. Anl.	96 00/0	96 00/0
4 1/2% Zentzer Parah. u. Solarbild. Anl. rzb. 102 %	99 00/0	98 00/0
4% Crollwitzer Papierfabrik Hyp.-Anl. rzb. 103 %	97 00/0	97 00/0
5% Crollwitzer Papierfabrik Hyp.-Anl. rzb. 103 %	103 00/0	103 00/0
4 1/2% Eilenburger Kattun-Manufaktur Hyp.-Anl. rzb. 102 %	99 50/0	99 50/0
5% Eisenw. Schmalzfabrik Hyp.-Anl. rzb. 102 %	98 50/0	98 50/0
4% Fabr. landw. Maschinen f. Zimmermann & Co. A.-G. Hyp.-Anl. rzb. 103 %	99 00/0	98 00/0
4% Kählhäuser Hyp.-Anl. b. 1915 unk. v. 1902	98 00/0	98 00/0
4 1/2% Gottfried Ludner Hyp.-Anl. rzb. 102 %	102 00/0	102 00/0
4 1/2% Gottfried Ludner Hyp.-Anl. von 1912 rzb. 102 %	102 00/0	102 00/0
Halleischer Bankverein	350 00/0	300 00/0
Disconto-Bank	178 00/0	168 00/0
Halleische Pflanzenschalt. A.-G.	760 00/0	650 00/0
Wersch.-Weißent. Braunk.-A.-G.	1700 00/0	1550 00/0
Wersch.-Weißent. Braunk.-A.-G.	1670 00/0	1600 00/0
Amendortner Papierfabrik (alte)	1850 00/0	1600 00/0
Crollwitzer Papierfabrik	820 00/0	800 00/0
Obener Kattun-Manufaktur	1050 00/0	950 00/0
Eilenburger Kattun-Manufaktur	1800 00/0	1800 00/0
Eisenwerk Brüner	700 00/0	750 00/0
Fabrik landw. Maschinen f. Zimmermann & Co. A.-G.	700 00/0	640 00/0
Fabrik landw. Maschinen f. Zimmermann & Co. Vork.-Akt.	700 00/0	640 00/0
Clauzger Zuckertabrik	2100 00/0	2100 00/0
Halleische Maschinenfabrik	199 00/0	1900 00/0
Hildebrandtsche Mühlenwerke	25 00/0	25 00/0
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Körbisdorfer Zuckertabrik	—	—
Kühlwasser Nr. 1—1000	650 00/0	630 00/0
Kühlwasser Nr. 1001—4100	675 00/0	600 00/0
Lansberger Malzfabrik	1180 00/0	970 00/0
Onitiedt Linder	800 00/0	800 00/0
Wegelin & Hübscher	1200 00/0	210 00/0
Zentzer Maschinenfabrik	199 00/0	1900 00/0
Zentzer Maschinenfabrik	199 00/0	1900 00/0
Halle-Hettstedt Eisenbahn-A. L. A.	185 00/0	185 00/0
Halle-Hettstedt Eisenbahn-A. L. A.	70 00/0	70 00/0
Brückdorf-Niebl. Bergbau-Verein	—	—

### Wallerburg.

Wallerburg bei Zeitz am 26. 10. 1.10 am 27. 10. 1.10

O.T.

Steinweg 12.

Täglich ab 4 Uhr:  
Deutschlands  
größter Kunstfilm

Hamlet!

Die Tragödie des  
dänischen Königs-  
hauses in

7 Akten.  
Asta Nielsen

in der Hauptrolle  
als Hamlet.

Soloträger v. 120 Stk.  
an.  
Sehr große Auswahl  
H. Schnee Nachf.,  
Gr. Steinstr. 84

Fernruf 1224. Leipziger Strasse 82.

Ab morgen Freitag, den 28. Oktober 1921:  
Der grosse spannende Kriminal - Stillefilm

# Das Kind der Strasse.

1. Teil.  
6 Akte mit Edith Posca.  
Vorführung: 4.30 6.40 9.00.

Puppchen, du bist mein Augenstern.

Lustspiel in 1 Akt.

Ein eleganter Reinfall.

Expression-, futur-, dada- und mistische Schattenbilder. Mit ganz  
gewöhnlichen Knittelversen.

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.



Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.

Ab morgen Freitag, den 28. Oktober 1921:

## Grosses Doppelprogramm!

# Botte Neumann

in dem großen Filmwerk

## „Das Abenteuer des Dr. Kircheisen“

Nach dem Roman „Das Mangobaumwunder“  
von P. Frank und L. Perutz.  
Eine phantastische Geschichte in 5 Akten.  
Vorführung: 5.00 7.10 9.30

## Unter Alaskas Urwaldriesen.

Amerikanisches Drama in 5 Akten.  
Vorführung: 4.00 6.10 8.20

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Stadt-Theater

Freitag, d. 28. Okt. 21.  
Ab 8 Uhr, Ed. 10 1/2 Uhr  
Zwangseinquartierung  
Schwan in 3 Aufzügen.  
v. Fr. Arnold u. E. Bach  
Sonntagsabend.  
Das Rheingold.

Thalia-Theater

Sonntag, den 30. Oktob. 21  
abends 7 1/2 Uhr  
Kabale u. Liebe  
Trauerspiel von Schiller.

ZOO

Heute abends 8 Uhr:  
I. Gesellschafts-  
Konzert  
Benno Piltz,  
Soloist:  
Julius Belhage.  
Eintrittspreis 4 Mark.  
Abonnenten frei.

Moderne Transmissionen

gebr. eiserne Riemenscheiben,  
Geldschänke, Mauer-  
schranken, Kassetten abzu-  
geben. Wie in d. Vorstadtorten  
auf Wunsch.  
H. & F. Steinbach,  
Mühlhäusern 59 I. Thalia

# Walhalla

Lichtspiel - Theater

28. Oktober bis 3. November 1921.

Der zweite grosse

## Albertini-Sensations-Film Die eiserne Faust.

Ein sensationelles Abenteuer  
in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Luciano Albertini mit seinem  
berühmten „Jack“.

Allen Freunden sensationeller Sport- und Kraftleistungen  
wird Albertini und sein Jack aus dem Film „Der König  
der Manège“ noch in Erinnerung sein. Im zweiten Aben-  
teuer übertreffen beider Leistungen die früh ren bei weitem  
und sind in einer Form dargestellt, die die Spannung von  
Akt zu Akt wachsen lässt!

Vorführung: 5<sup>15</sup>, 8<sup>00</sup> Uhr.

Ausserdem:

## Ein guter Kerl im Strällings-Rittel oder Das Recht aufs Leben.

Die Geschichte eines Justizirrtums  
in 5 Kapiteln.

Vorführung: 4<sup>00</sup>, 6<sup>15</sup>, 9<sup>30</sup> Uhr.



# Herren- Hut- Reparaturen!

Umlärben verschossener Hüte.

Wir bedienen Sie fachmän-  
nisch auf Grund 11 jähriger  
Fabrikations-Erfahrung.

Streng moderne Formen.

Wir garantieren schriftlich eine  
Lieferzeit von 8 bis 10 Tagen.

Wir verwenden nur garan-  
tiert echte Schweissleder  
u. la reineidenees Riessband.

## Stroh- und Filzhut-Fabrik Franz Zenk

Halle a. S., Kleiner Berlin 1—2.

Fabrik-Niederlagen:

Leipzigerstrasse Ecke Poststrasse 1,  
Merseburgerstrasse 101/an der Königsstr.  
— Gegründet 1910. —

Möbel: Hauptmann  
Halle a. S. Kleine Ulrichstrasse 36

Allen Geschlechtskranken gehe den  
rechten  
Weg zur Heilung u. erhol. Syphilis durch glatte Ströme  
ohne Einwirkung u. ohne Berufsaussagen. Ständige Gefahr  
bei Harnröhrenleiden frisch u. bei, peral., Epiphitis,  
Mannschwäche, Belästigende Brochüre u. s. w., bis jetzt in  
verloren. Hamilton ohne jeden Nachdruck. 1 Stk. 2 Stk. 3 Stk. 4 Stk.  
Spezialarzt Dr. med. G. Schmidt, Berlin NW 165,  
Königsstr. 24. Sprecht. 11—15 7.

Gr. Ulrich-  
strasse 51.



Telephon  
2681.

11  
Akte.

11  
Akte.

Erstaufführung!

Der erste  
grosse  
Sensations-Film:

# Die Schlucht des Grauens

Ein 6aktiger Abenteuerer-Film,  
welcher durch seine packende dramatische Hand-  
lung und durch seine hervorragende schauspie-  
lerische Gestaltung zu den besten Erzeugnissen der  
Filmkunst zählt. — Jeder Akt voll gewaltiger  
Pracht und Schönheit.

Hierzu:

## Das neueste Lustspiel Paul Heidemanns

„Der Neffe als Onkel“  
Filmschwank in 3 Akten.

Ausserdem:

Der  
neueste wunderbare  
Münchener Bilderbogen  
1 Akt, sowie  
Seren-Magazin,  
Neuheit in  
1 Akt.

Beginn: 4<sup>00</sup> 6<sup>15</sup> 8<sup>30</sup> Uhr

Ab morgen Freitag, den 28. Okt.

Freitag, 28. Okt. bis 3. November.

Freitag, 28. Okt. 7<sup>15</sup> Uhr

Loge Albrechtstrasse:

## Liederabend von GERTRUD HUTH.

Am Klavier: Max Ludwig (Leipzig).  
E. d. Horstge, Brahm, Franz Schreker,  
R. Strauss, Erich J. Wolf, Joseph Marx.  
Blüthenblätter, Vertreter: B. Döll.  
Karten M. 9.40, 7.—, 5.80 3.40  
bei Hothan, Ulrichstrasse 38.

Institut Bolz Einl. Abitur,  
Verbands-Ex  
tamenau l. Th., Prosp. frei.

# Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.  
Kaufmänn. Privatschulen.  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.  
H. Dittenberger,  
Händelstrasse 6.

Chemische für Damen.  
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen  
Kaufmänn. Privatschulen  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Schreibmaschine  
Kaufmänn. Privatschulen.  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.  
H. Dittenberger,  
Händelstrasse 6.

Stenographie.  
Kaufmänn. Privatschulen  
Wilh. Baer, Geiststr. 41.  
H. Dittenberger,  
Händelstrasse 6.

# Gedenket der unglücklichen Opfer von Oppau und spendet noch heute!

Sammlung der Saale-Zeitung:

Gr. Brauhausstr. 17, I.  
Neue Promenade 1a.  
Markt 24.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 22815.

## Offene Stellen

# Junger Mann

für Realratshilfe und Telefonbedient von  
Bergwerksbehörde in Halle zum sofortigen Ein-  
tritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und  
Zeugnischriften erbeten unter B. L. 5586 an  
Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4.

40 Mk. u. mehr tägl.  
Seldene  
Damen-Blusen

kauft man preiswert  
bei  
H. Schnee Nachf.  
Steinstrasse 84.

Mitesser  
Büdel  
im Inhalt u. am  
Räucher beistellend u.  
ausserordentlich reich u.  
qualitativ Zucker's Patent-  
Medizinall-Soße. Fast jeder  
Bildungsm. Zucker-Cremes  
nachzubereiten. Apparat  
Werbung, den Zuleisten be-  
fähigt. In allen Apotheken,  
Drogerien, Konfektwaren- und  
Getränkgeschäften erhältlich.